

Neuere Literatur zum Schriftspracherwerb mit der Anlauttabelle

Beitrag von „elefantenflip“ vom 4. Mai 2003 21:05

Liebe Sally!

Ich möchte auch nicht zum Fibeltrott zurückkehren, glaube aber, dass es wie bei jeder Methode einiges zu verbessern gibt, also eine Reflexion nötig ist. Bislang habe ich sie nie bekommen, außer mit mir selbst, weil ich entweder nur Leute kenne, die so arbeiten, die nicht reflektieren wollen oder eben welche, die nur mit Fibel arbeiten. Es scheint sich im Vorschulbereich ja wirklich einiges zu tun in punkto phonologischer Bewusstheit, z.B. bei uns alle AWO Kigärten das Bielefelder Screening und wohl eine anschließende Förderung eingeführt. Auch am Kiga meines Sohnes, katholisch, konnte ich erwirken, dass sich einiges bewegt.

Bedenklich finde ich die neuere Bücherentwicklung, es werden aufgrund der neuen RL in NRW zahlreiche Neuerscheinungen auf den Markt geworfen, die versuchen, am Buch festzuhalten und gleichzeitig nach dem Spracherfahrungsansatz zu arbeiten. Ich sehe kommen, dass Eltern mit ihren Kindern zusammen die Texte üben werden, eine Überforderung. Ich gebe nur den Kindern Lesetexte, die die Lautsynthese verstanden haben. Die anderen bekommen Lesetexte, die das Lesen als Sinnentnahme erfahrbar machen, sprich Bilder. So machen für mich Bücher, bei denen alle einen Text vor sich haben, kaum einen Sinn.

flip
